

Fragen an ehemalige Klienten zum Thema sexuelle Orientierung:

War es für Sie schwierig, einen professionellen Psychotherapeuten zu finden, der Ihr Anliegen ernstnimmt?

Ja, es war nicht einfach eine Fachperson zu finden, die mir mit den Problemen mit meiner sexuellen Orientierung helfen kann.

Weshalb gingen Sie nicht zu einem Psychotherapeuten, der Erfahrung hat mit gay affirmative therapy?

Weil diese Therapeuten mir sagen würden, dass meine (von mir nicht akzeptierte) sexuelle Orientierung nicht therapierbar/heilbar wäre. Sie würden versuchen mich davon zu überzeugen, dass meine sexuelle Orientierung normal wäre und ich damit leben müsse.

Weshalb wollten Sie an Ihrer sexuellen Orientierung/Identität als Mann arbeiten?

Weil ich mit meiner sexuellen Orientierung nicht einverstanden war. Mein grösster Wunsch war, dass ich eine gesunde heterosexuelle Orientierung erlangen könnte. Nicht aus Angst vor Homophobie, oder durch Unterdrückung durch mein Umfeld, sondern weil ich selber der Meinung bin, dass die homosexuelle Orientierung nicht der normalen, gesunden Ordnung von mir als Individuum entspricht.

Gab es einen «informed consent» für die Behandlung? Wussten Sie, mit welchem Modell Sie zusammenarbeiten und mit welchen therapeutischen Instrumenten?

Mein Therapeut hat mich im Rahmen der ersten Therapiesitzung informiert, wie die Behandlung ablaufen werde und auf welchen therapeutischen Grundlagen sie basiert.

Inwiefern konnten Sie von der Therapie profitieren?

Diese Therapie zu starten war vermutlich die wohl beste Entscheidung in meinem Leben. Es geht nicht einfach nur um ein Wiederherstellen der ursprünglichen sexuellen Orientierung, sondern darum, die eigene Identität als Mann zu finden. Meine für mich nicht passende sexuelle Orientierung war das Resultat von tiefer liegenden, negativen Prägungen meiner Persönlichkeit während meiner Kindheit und Jugendzeit. Ich habe während meiner Therapiezeit tief verwurzelte psychische Verletzungen aus der Vergangenheit aufgearbeitet und bin dadurch ein zufriedener, selbstbewusster Mann geworden, der auf einem guten Weg zu einer ganzheitlichen, vollständigen und zu ihm passenden heterosexuellen Orientierung ist.

Ist der Therapeut, für den Sie sich entschieden haben, homophob oder heterosexistisch?

Nein, überhaupt nicht! Homophobie geht aus meiner Sicht einher mit Verachtung und Verurteilung von Menschen. Mein Therapeut hat nie irgendeine abfällige, verachtende oder verurteilende Bemerkung gegenüber homosexuellen Menschen gemacht. Er hat mich lediglich darin unterstützt, dass ich wieder zu meiner ursprünglichen und zu mir gehörenden sexuellen Orientierung finden kann.

Wurden Sie während der Psychotherapie irgendwie unter Druck gesetzt für etwas, das Sie nicht wollten?

Nein.

Hat ihnen die Therapie kurzfristig oder langfristig geschadet?

Nein. Im Gegenteil. Die Therapie war für mich und mein Befinden sehr positiv.

Wurden Ihre selbstbestimmten Ziele und Werte respektiert?

Ja. Meine selbstbestimmten Ziele und Werte sind aus meiner Sicht ein zentraler Punkt in der Therapie bei meinem Therapeuten.

Wurden Sie depressiv, weil Sie das erhoffte Ziel nicht erreicht haben?

Nein, im Gegenteil. Ich war vor der Therapie depressiv. Zum Glück ist das nun Vergangenheit.

Wie fühlen Sie sich heute als Mann?

Ich bin ein selbstbewusster Mann, der seine Männlichkeit neu entdeckt hat und voll mit beiden Beinen im Leben steht.

Würden Sie diese individuelle Psychotherapie weiterempfehlen?

Am liebsten würde ich überall Werbung für diese Therapie machen, weil ich begeistert davon bin und der Meinung bin, dass es die Lösung für viele Menschen sein könnte, welche unter demselben Problem leiden wie ich es einmal tat.

Was hätte es für Sie bedeutet, wenn Sie das Wissen über Entstehung und Veränderung der Homosexualität bereits als Jugendlicher zur Verfügung gehabt hätten?

Ich hätte meine letzten 20 Jahre nicht unter Selbstverachtung und Depressionen gelitten.

Wurden Sie verstärkt oder erstmalig überhaupt heterosexuell beziehungsfähig?

Ich wurde das erste Mal richtig heterosexuell beziehungsfähig. In früheren Jahren hatte ich heterosexuelle Beziehungen in der Hoffnung, dass ich so meine für mich falsche sexuelle Orientierung ändern könnte. Das hat leider so nicht funktioniert.

Durch die Therapie bin ich das erste Mal richtig heterosexuell beziehungsfähig geworden und zwar so, dass ich nun mit meiner Frau glücklich verheiratet bin.

Wenn die LGBT Lobby sagt, Selbstbestimmung in der Psychotherapie im Blick auf die sexuelle Orientierung sei eine Verletzung der Menschenrechte und müsse verboten werden, wie wirkt das auf Sie?

Ich sehe das umgekehrt! Wenn diese Therapie verboten würde, dann sähe ich meine Menschenrechte verletzt. Es wäre dann vergleichbar, wie wenn man einem physisch kranken, leidenden Menschen die Heilung bringende Therapie verbieten würde!

Wie tönen die Stimmen, die sagen, die einzig erlaubte Ausrichtung in der Psychotherapie dürfe es sein, die sexuellen Gefühle zu Ihrer Identität zu machen und ein coming-out zu machen, auf Sie?

Das wirkt für mich wie eine Bevormundung. Das bedeutet für mich, dass mir meine sexuelle Orientierung vorgeschrieben wird und ich etwas zu akzeptieren habe, das gar nicht zu mir gehört und das ich gar nicht will.

Würden Sie Hilfe im Ausland suchen, wenn in der Schweiz niemand mehr Sie ernstnehmen dürfte?

Definitiv ja!

Waren die Schwierigkeiten, welche Sie in die Therapie führten, hauptsächlich durch eine homophobe Gesellschaft verursacht?

Nein, es waren persönliche Beweggründe. Für mich passte meine sexuelle Orientierung nicht zu mir.